

Freie Geister, heute

Freie Geister, heute

upj. Die Naumburger Nietzsche-Gesellschaft hat sich im Sommer letzten Jahres der Frage gewidmet, ob Nietzsche ein «Philosoph der Kultur(en)» gewesen sei. Die Fragestellung war weit genug und liess – neben eher konventionellen Herantretensarten – auch Raum für freie Geister von heute. «Nietzsche ist tot – die Kirche lebt. Gnosisüberwindungsdefizite und katholische Urständ», so titelt der «freie» Philosoph Miguel Skirl. Eine hübsche Überschrift. Und kühn gedacht auch die These: Es habe das Stahlbad der nietzscheanischen Religionskritik zwar kräftig gewütet und das lutherische Christentum auch arg zerzaust. Doch mittlerweile liege Nietzsche selbst neben seinem toten Protestanten-Gott, während die katholische Kirche fröhliche Urständ feiere. Nietzsche habe das gnostische Geheimelement im Christentum unterschätzt und insbesondere den Katholizismus als eine Art «noch nicht aufgeklärten Protestantismus» und römisches Abakadabra missdeutet, zugleich aber dessen Kulturtraditionen – etwa die Heiligsprechung (und speziell diejenige des «seligen Friedrich N.» selbst) – mit gnostischem Feuer betrieben. Oder kürzer: Der Nietzsche-Kult selbst ist eine gnostische Bewegung von Eingeweihten und Erwählten.

Nietzsche – Philosoph der Kultur(en)? Herausgegeben im Auftrag der Nietzsche-Gesellschaft e. V. von Andreas Urs Sommer. Verlag Walter de Gruyter, Berlin 2008. 574 S., Fr. 165.–.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/kultur/buchrezensionen/freie_geister_heute_1.1364041.html

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.
